

„Neuropteren Europas., gemeinsam mit H. u. U. Aspöck publiziert werden konnten. Ab 1980 nahm er an einigen Expeditionen in die äthiopische Faunenregion teil, dies führte dazu, dass in den nächsten Jahren ein kommentierter Katalog der Afrotropischen Fauna erscheinen wird. Ein weiteres großes Projekt ist die Erfassung der Neuropteren der Arabischen Halbinsel, viele Publikationen sind darüber bereits erschienen, eine abschließende Arbeit ist ebenfalls für die nächsten Jahre geplant. Auch die Herausgabe eines kommentierten Kataloges der Neuropteren der Westpaläarktis, gemeinsam mit H. u. U. Aspöck, der noch im Laufe dieses Jahres erscheinen wird, muss als Großprojekt bezeichnet werden.

In Würdigung seiner wissenschaftlichen Arbeiten wurde er vom Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten im Jahr 1986 zum Korrespondierenden Mitglied ernannt. Wir wünschen dem Jubilar gemeinsam mit seiner Gattin Gerlinde noch viele gesunde Jahre im Kreise seiner Freunde und viel Freude an der Entomologie.

Siegfried Steiner

OSTR. PROF. HELMUT HECKE – ZU SEINEM 95. GEBURTSTAG

Jeder, der sich mit der Pflanzenwelt Kärntens näher befasst hat, ist einmal auf den Namen Helmut Hecke gestoßen, sei es in der Vegetationskunde, in der Wildbach- und Lawinenverbauung oder als Besucher des Alpengartens Villacher Alpe. Sein Name bürgt für solides Forschen.

Am 7. April 1906 in Villach geboren, besuchte Helmut Hecke zuerst die zweisprachige Volksschule in Monfalcone und danach die Volksschule in Villach. 1925 maturierte er am Realgymnasium in Klagenfurt. An der Universität in Wien studierte er die Fächer Naturgeschichte und Leibeseziehung, unternahm einen Abstecher an die Uni Zürich (Alpine Vegetation und Alpengologie) und wurde 1930 erster staatlich geprüfter Schilehrer. Dann trat der junge Lehrer in den Schuldienst ein. Er unterrichtete Biologie und Turnen am BRG Wien und an der Oberschule in Lienz. 1935 bekam er eine Einladung zu einem „Sing-Dancing Festival“ nach England, er blieb hier für 6 Monate und lernte Englisch, um danach noch einige Jahre als einzige englisch sprechende Lehrkraft in Lienz auch Englisch zu unterrichten.

Die Kriegsjahre ab 1939 verbrachte Helmut Hecke an der Karelienfront und als Bergführer an einer Hochgebirgsschule. Die ersten Nachkriegsmonate nach 1945 kamen ihm seine Sprachkenntnisse als Dolmetscher bei der britischen Einheit zugute, später wurde er verhaftet und im Lager Wolfsberg interniert. Dort traf er weitere, bekannt gewordene und bedeutende Kärntner. Im Lager hielt er zusammen mit Prof. Erwin Aichinger Vorträge über Pflanzensoziolo-



Abb. 4:
OStR. Prof. Helmut Hecke

gie oder half Prof. Anderluh im Chorgesang, lernte Ing Gayl und die Gebrüder Zechner kennen. Diese Kontakte wurden auch nach seiner Entlassung im Jahre 1948 weiter gepflegt. Helmut Hecke arbeitete zuerst als Hauptschullehrer in Feistritz / Drau und Landskron, dann als Gymnasiallehrer an Realgymnasien in Klagenfurt und Villach. 1949 nahm ihn Prof. Aichinger an sein damals in Arriach befindliches Pflanzensoziologisches Institut auf, wo er bis 1952 Gutachten für die Forsttechnische Abteilung der Wildbach- und Lawinenverbauung, Sektion Villach erstellte. Zu seinen Hauptaufgaben zählten Kartierungen im Maßstab 1:5000 von Lawinengängen und Wildbach-Einzugsgebieten, Hangrutschungen und Bergsturzgebieten (Gerlitzten-Ossiacherberg, Pöllingergraben, Klausenkofel-Bergstuzgebiet, Hangrutschung Mattlingbach, Mahdalm, Mühdorfer Graben Kraftwerksbau; Worounitzabach am Mittagskogel, Görbacher Alm, Wolayergraben und Niedergail im Lesachtal) Er erstellte auch Grundlagen für Lawinenverbauungen für die Weißwandlahn bei Heiligenblut, für den Katschberg und die Moschelitzen.

Helmut Hecke war nicht nur in Kärnten tätig, sondern auch in Salzburg (Wildbachverbauungen im Obersten Murtal, Stickler Alm am Weißbeck, Fieberhorn im Tennengebirge, in der Salzachklamm und Rutschungen bei Mittersill; Lawinenverbauungen Stubnerkogel, Hundsstein bei Zell/See, Radstätter Tauernstraße), Tirol (Waldgrenzenprobleme oberes Pitztal) und Vorarlberg (Burserberg bei Feldkirch / Geschiebeführung des Rhein, Hangrutschungen im Gebiet der Zimbaspitze usw.).

Die von ihm gemeinsam mit Aichinger und Gayl angefertigten Vegetationskarten liegen in den Archiven der Wildbach- und Lawinenverbauung von Villach, Tamsweg, Salzburg, Innsbruck und Bregenz oder wurden in der „Angewandten Pflanzensoziologie“ (1951/Versuch zur vegetationskundlichen Erfassung der Grundlagen des Obstbaus in Kärnten) publiziert. Auch für die Landesplanung der Kärntner Landesregierung war Helmut Hecke tätig. Er arbeitete mit an Entwürfen für Vegetationskarten im Maßstab 1 : 150.000 für die Bezirke Wolfsberg, Völkermarkt, St. Veit und Klagenfurt für den damals geplanten „Planungsatlas Kärnten“ und lieferte weiters die Gutachten zur Installierung der ersten Kärntner Natur- und Landschaftsschutzgebiete (z. B. Vellacher Kotschna, Trögner Klamm, Schütt und Villacher Alpe, Buchten am Wörthersee und Ossiacher See, Spintik-Teiche (Kärntner Naturschutzblätter 1963), Mussen (Kärntner Naturschutzblätter 1964), Goggau-See, Maltschacher See, Pressegger See, Faaker See und Wollanig (26. Sonderheft der Carinthia II, 1965). Weitere Aufsätze befassen sich mit dem Schlangenkönig (Sandvipera / Carinthia II 1966) oder mit dem Eiskeller des Kalten Brunn im Krastal (Mitteilungen des Österreichischen Alpenvereins Sektion Villach 1968).

Ab 1966 widmete sich Prof. Hecke voll und ganz dem Vorhaben „Alpengarten Villacher Alpe“, der 1973 eröffnet wurde. 1971 ging Prof. Hecke nach 40 Dienstjahren in Pension. Neben einem in mehreren Auflagen erscheinenden „Führer durch den Alpengarten Villacher Alpe“ (Verlag Johannes Heyn / 1983) erschienen Aufsätze über den Garten in den Zeitschriften Carinthia II (1973), Kosmos (1975) sowie ein Bericht über die für Kärnten neu entdeckte „Pimpernuss“ (*Staphylea pinnata*, Carinthia II 1973).

Prof. Hecke erhielt während seines bisherigen Lebens viele Ehrungen, musste aber leider auch einige Schicksalsschläge erfahren. Er blieb aber immer der besonnene, ruhige, lebenswerte Mensch.

Als Leiter der Fachgruppe Botanik wünsche ich Dir lieber Helmut im Namen aller die Dich als diesen Menschen kennenlernen durften noch einige halbwegs gesunde Jahre! Auch wenn Dein Herz Dich nicht mehr auf den Dobratsch hinauf lässt, die Blumen oben wissen, dass Du sie allezeit geliebt hast.

Helmut Hartl



Abb. 5: Professor Karl Robatsch

ZUM GEDENKEN AN PROFESSOR KARL ROBATSCH (1929-2000)

Mit dem Tod von Professor Karl Robatsch am 19. September 2000 hat der Naturwissenschaftliche Verein für Kärnten eine seiner bedeutendsten Forscherpersönlichkeiten verloren.

Karl Robatsch erblickte am 14. Oktober 1929 in Klagenfurt das Licht der Welt. Er besuchte in seinem Geburtsort die Volksschule und das Bundesgymnasium, studierte an der Grazer Universität Philosophie und Botanik und fand seine berufliche Erfüllung als Referent der Österreichischen Draukraftwerke (ÖDK) in Klagenfurt.

Als einziger Schachgroßmeister Österreichs ist Karl Robatsch professionellen Schachspielern weltweit ein Begriff. Seine herausragenden Leistungen bei der Entwicklung der „Pirc-Ufimzew-Verteidigung“ und der nach ihm benannten „Robatsch-Verteidigung“, die auch als „Moderne Verteidigung“ in die Schachgeschichte eingegangen ist, machten ihn bereits zu Lebzeiten zur Legende.

Großmeisterlich bewegte und betätigte er sich aber auch auf seinem zweiten Standbein, dem botanischen Fachgebiet der Orchidologie. Besonders in den Bereichen der Systematik und Taxonomie der Orchidaceae erwarb er sich große Verdienste. Während der letzten Jahre beschäftigten ihn besonders die komplizierten Fragestellungen der Abstammungsgeschichte der gesamten Familie, als besonderen Schwerpunkt betrachtete er die Erforschung der Unterfamilie der Neottioideae. Auch als Orchidologe widmete er sich der „Verteidigung“: mit treffenden Argumen-